
Rundbrief an die Mitglieder, Nr. 25

Nov./Dez. 2001

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Dies ist sozusagen ein Jubiläumsrundbrief – "Volume 25" liegt vor Ihnen.

Blau, bescheiden, aber brandaktuell wie stets...

Der Jubiläumsrundbrief aber ist nur ein kleiner Vorgeschmack auf das viel bedeutendere Jubiläum nächstes Jahr: **10 Jahre IG WBS** – uns steht also eine Jubiläums-GV ins Haus. Sie wird im nächsten Juni im bibliothekarischen "Heartland" der Schweiz stattfinden – ja, genau, in Chur! - und ist ein Termin, den sich das geneigte IG-Mitglied heute schon in der 02-Agenda reservieren sollte.

An dieser GV wird uns ein altes Thema wieder einholen, das wir leider mit allen ehrenamtlichen Organisationen teilen: **Uns fehlt "Personal"**. Nicht etwa, dass wir zuwenig Mitglieder hätten; deren Anzahl steigt ja sogar immer noch stetig ein bisschen an. Es geht vielmehr um den Vorstand: Fünf Personen sind wir, sechs sollten wir in der jetzigen Konstellation mindestens sein. Also, wer meldet sich? Der Arbeitsaufwand ist vorhanden, aber zu bewältigen, Ruhm & Ehre gibt es zuhauf zu holen, und über Geld spricht man/frau ja bekanntermassen nicht... Interessiert? Jedes Vorstandsmitglied ist gern zu weiteren Auskünften bereit. (Stellvertretend hier *meine* Mailadresse: thiele@zb.unizh.ch).

Im weiteren gibt's in diesem Rundbrief Neues zur politischen Arbeit der IG, nämlich unsere Stellungnahme zum Entwurf für das geplante Nachdiplomstudium an der FH Chur (Konkurrenz, Ergänzung oder Ablösung des Zürcher WiBi-Kurses?), sowie Berichte über zwei bibliotheksnahe Veranstaltungen mit mehr oder weniger IG-Teilnehmenden: den BBS-Kongress 2001 in Bern und die exklusive Exkursion der IG WBS nach Schaffhausen vor einigen Wochen.

Und zuletzt noch dies: Auch die Weiterbildung wird im Jubiläumsjahr der IG 2002 nicht zu kurz kommen. Bert Wessendorf (Leiter der IT-Dienste der UB Basel) wird im März 2002 zu Konzeption, Funktionieren, Möglichkeiten und Limiten von Aleph referieren - der Bibliothekssoftware, die ohne Zweifel die letzten zwei Jahre in der Bibliothekslandschaft entscheidend mit geprägt hat, nicht nur hier in der Schweiz.

In der Hoffnung, Ihnen Lust auf diesen Rundbrief und auf ein weiteres Jahr mit der IG WBS gemacht zu haben, grüsst herzlich im Namen des Vorstands:

Oliver Thiele

Inhalt:

Neue Mitglieder der IG und Aufruf zu Adressberichtigungen (<i>Caesar Schmid</i>)	S. 1
Stellungnahme der IG WBS zum NDS in Chur (<i>E. Oeggerli</i>)	S. 2
Bericht von der BBS-GV (2.-4.10.2001) in Bern (<i>M. Schwarzbach, W. Neuhaus</i>)	S. 4
Bericht von der IG-Exkursion nach Schaffhausen, Oktober 01 (<i>M. Schwarzbach</i>)	S. 4
Ankündigung: GV 2002 (<i>E. Oeggerli</i>)	S. 5
Ankündigung: Veranstaltung "Hintergründe von Aleph", März 2002 (<i>E. Oeggerli</i>)	S. 5

Eine Interessengruppe des:



VERBAND DER BIBLIOTHEKEN UND DER BIBLIOTHEKARINNEN/BIBLIOTHEKARE DER SCHWEIZ
ASSOCIATION DES BIBLIOTHEQUES ET BIBLIOTHECAIRES SUISSES
ASSOCIAZIONE DELLE BIBLIOTECHE E DELLE BIBLIOTECARIE E DEI BIBLIOTECARI SVIZZERI
ASSOCIAZIUN DA BIBLIOTECAS, DA BIBLIOTECARAS E BIBLIOTECARIS DA LA SVIZRA

Mitgliedermutationen ab 1. September 2001; Aufruf zu Adressberichtigungen

Eintritte:

Dr. Andreas Bigger
Christian Schlumpf
Mathias Töwe
Andrea Gemma Züsli

Universitätsbibliothek Basel
Universitätsbibliothek St. Gallen
Universitätsbibliothek Basel
Zentralbibliothek Zürich

Herzlich Willkommen in unserer Runde!

Mit dem Versand des vorliegenden Rundbriefes haben wir erstmals die Adresstketten durch die neue ABACUS-Adressverwaltung vorgenommen. Dürfen wir Sie bitten, uns allfällige Korrekturen etc. der Adresse raschmöglichst zu melden? Ebenfalls bitten wir diejenigen Mitglieder, die eine @-Adresse haben, uns diese zu melden, damit wir sie auch auf dem elektronischen Weg erreichen können. Zugleich bitten wir allfällige Änderungen uns jeweils zu melden, damit die richtige @-Adresse angeschrieben wird.
Korrespondenzadresse:

IG WBS
Postfach 6966
8023 Zürich

Caesar Schmid

Stellungnahme der IG WBS zum Reformvorschlag des NDS IuD in Chur

A) Ausgangslage

Reform des FH-Nachdiplomstudiums IuD

Das bestehende Nachdiplomstudium IuD in Chur wird reformiert. Seit einiger Zeit ist eine Fachkommission mit Vertretern aus den Gebieten des Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationswesens sowie der Museologie an der Arbeit. Die Bibliotheken werden durch Pia Rutishauser und Hannes Hug vertreten.

Mitte September hat der IG Vorstand das Reformkonzept zur Vernehmlassung erhalten. Ende der Vernehmlassungsfrist: Ende September. Nach Protesten wurde Anfang November als neuer Termin genannt. Auf diesen Zeitpunkt hin hat denn auch der Vorstand die nachfolgende Stellungnahme nach Chur gesandt.

Das neue Konzept

Es umfasst 7 Module, davon 2 Basismodule, von denen Studierende mit einem FH-Diplom IuD befreit sind. Daneben gibt es 5 Vertiefungs- bzw. Wahlmodule:

Betriebslehre, Fallorientiertes Projektmanagement, Archivwissenschaften, Bibliothekswissenschaften und Museologie.

Wer mindestens 3 Nachdiplomkurse besteht und die Diplomarbeit erfolgreich abschliesst, erhält das eidgenössisch anerkannte FH-Diplom NSD IuD, das mit 60 ETCS (European Credit Transfer System) Punkten bewertet wird.

Zugelassen werden Studierende mit "FH-Diplom oder langjähriger Erfahrung und einschlägiger Weiterbildung" oder mit "Universitäts-, Hochschulabschluss (FH, HTL, HWV) und einschlägige[r] Berufserfahrung".

Die Stellungnahme der IG

Die eigentliche Stellungnahme folgt weiter unten im Wortlaut. In einem Begleitbrief sind neben Interessensbekundung, Dank und guten Wünschen die Leitlinien der IG Stellungnahme skizziert, welche da wären:

"Da wir statutengemäss eine Interessenvertretung der UniversitätsabsolventInnen sind, werden wir uns auf diese Perspektive beschränken. Auch werden sich unsere Bemerkungen nur auf die Grundstrukturen beziehen. Auf der Ebene der einzelnen Lektionen, ihrer Inhalte und ihrer Gewichtung, werden sich zweifellos aus der Erfahrung heraus noch grössere Verschiebungen ergeben, und dafür muss auch genügend Flexibilität vorhanden sein. (...) Wenn wir uns in unserer Stellungnahme auf die aus unserer Sicht unbefriedigenden Aspekte konzentrieren, wird das hoffentlich so verstanden, wie es gedacht ist: als konstruktive Kritik und als Beitrag zu einer Verbesserung des NSD IuD, die in unserem gemeinsamen Interesse liegt."

Die Reaktionen

Es ist eine grosse Zahl von Stellungnahmen in Chur eingetroffen, erfreulicherweise vor allem aus Bibliothekskreisen, und sie decken sich im Inhalt recht weitgehend. Zudem sind sie durchgängig in positivem Sinne, nämlich konstruktiv kritisch. Laut Aussage von Herrn Hug sind sie von der Fachkommission auch so aufgenommen worden. Es bleibt also das Prinzip Hoffnung ...

B) Die Stellungnahme der IG im Wortlaut

Vorbemerkungen

Die **Zulassungsbedingungen** sind zu vage formuliert. Was heisst "einschlägige Berufserfahrung"? Für UniversitätsabsolventInnen wäre eine Verbindung von Volontariat / Praktikum (oder fester Anstellung) und Besuch des Grundstudiums (vgl. unten) vorzusehen.

Die Qualität des Studiums ist mit optimalen Ausbildungsstrukturen allein nicht gewährleistet, ebenso entscheidend ist die **Qualität der DozentInnen** und vor allem auch diejenige der **IuD-Infrastruktur**.

Zur Modulstruktur

Strukturierung der Inhalte

Zwei der sieben Module sind für UniversitätsabsolventInnen obligatorische Basismodule, daneben gibt es fünf Aufbaumodule, d.h. hier werden sehr unterschiedliche Dinge vermischt. Für UniversitätsabsolventInnen bedeutet das, dass sie in den Genuss von gerade einem Aufbaumodul kommen, im Endeffekt also eine eindeutig schlechtere IuD-Basis haben. Das ist für uns nicht akzeptabel.

Fazit:

Wir schlagen ein Modell vor, das für Auszubildende, die aus einem nicht IuD-Bereich kommen, ein sehr konzentriertes Grundstudium vorsieht. Anschliessend wären für das Aufbaustudium die Ausbildungsvoraussetzungen und -bedingungen für alle gleich.

Modularisierung

Der modulare Charakter der Ausbildung ist sehr zu begrüssen, er geht aber noch zu wenig weit. Fünf, resp. sieben starre Module führen zwangsläufig zu Redundanzen oder zu Ausbildungslücken, je nach Modulkombination.

So stellen sich gewisse Probleme für alle IuD-Sparten (z.B. im Bereich der Informatik, der Datenkonservierung oder der Öffentlichkeitsarbeit), sie werden aber in mehreren, doch nicht

in allen Modulen angeboten.

Beispiel: Fallorientiertes Projektmanagement ist als eigenes Modul recht aufgebläht und findet sich auch noch mit 36 Lektionen in der Betriebslehre, aber in keinem der bereichsspezifischen Module, wo es eigentlich (fallbezogen!) hingehört.

Fazit:

Diese Probleme (Abgrenzung von Allgemeinem und Bereichsspezifischem) liessen sich durch eine noch stärkere Flexibilisierung mit für alle verbindlichen Basis- und wählbaren Aufbaumodulen im Credit-Point-System lösen.

Zu den Modulinhalten

Wo sind die Inhalte?

Es fällt auf, dass quer durch alle Module von Inhalten eigentlich wenig die Rede ist, dass im Dreischritt: Ziel - Mittel - Umsetzung nur die Umsetzung thematisiert wird (z.B. nicht: Welcher Bestand soll aufgebaut resp. konserviert werden? Welche Projekte werden warum gemanagt? Für wen wird welche Information beschafft resp. an wen wird sie vermittelt? In welchen institutionellen Rahmen ist das Ganze eingebunden?). **Das heisst: Die grundlegenden und komplexen Fragen des Informationsmanagements werden ausgespart, das Wie überbetont, und das in einer Kaderausbildung.**

Einzelbemerkungen:

- Chur ist eine Hochschule für Wirtschaft. Dieser **Standortvorteil** sollte genutzt werden. Ist das Modul Betriebslehre von Wirtschaftsdozenten erarbeitet worden, und werden diese Dozenten den Unterricht bestreiten?
- Weshalb gibt es kein **Modul Dokumentation**? Im Gegenzug ist der Bereich Dokumentation in anderen Modulen, v.a. in 1 und 2 übervertreten. Dokumentation ist kein Basisbereich, sondern ein Bereich im Spektrum Archiv/Bibliothek/Dokumentation/Museum.

Elisabeth Oeggerli, Präsidentin der IG WBS

Die Bibliothek als Ort: Bericht vom Gemeinsamen Kongress von BBS und SAB, 2.-4. Oktober 2001, Bern

"Wozu eine Bibliothek? Heutzutage, wo doch alles aus dem PC zu holen ist!" –

Wem von uns ist diese Aussage noch nicht begegnet?

Im Zeitalter der 'Virtual Libraries' ist es eine Herausforderung für alle Bibliotheken, ihre Unentbehrlichkeit, Ansprüche und Wichtigkeit zu kommunizieren. Gefragt sind Dynamik und Ideenvielfalt - bei Personal- und Geldknappheit ein wahres Kunststück! Für jede einzelne Institution erfordert dies spezifische Einfälle, der Grundtenor ist aber bei allen der gleiche: wir müssen auf uns aufmerksam machen, die Bibliotheken als (Informations-) Ort interessant gestalten und Sponsoren für unsere Projekte gewinnen.

In Vorträgen und Workshops wurden Projekte von Bibliotheksneu-, -um- und -ausbauten vorgestellt und diskutiert. Das Spektrum des Projekterfolgs reichte von unbefriedigend bis ausgezeichnet. Es wurde einmal mehr deutlich, dass in der Regel dort ein befriedigendes Ergebnis bei baulichen Veränderungen erzielt werden konnte, wo wenigstens ein/e Biblio-

theksmitarbeiterIn neben dem Architekten in die Vorbereitungsphase einbezogen worden war und mitgestaltet hat.

Jubiläen sollte man als Chance nutzen, um die Bibliothek ins Gespräch zu bringen. Sehr überzeugend und eindrücklich konnten wir im Workshop "Bücher und mehr - die Bibliothek als Veranstaltungsort" hören, wie von der Hochschulbibliothek Luzern das 50jährige Jubiläum inhaltsreich und medienwirksam gefeiert wurde. Das Programm bot während des ganzen Jahres im Rahmen des Jubiläums verschiedenste Anlässe und Ausstellungen (s.a. '50 Jahre ZHB' unter <http://www.zhbluzern.ch>). Woher kam das Personal, woher das Geld? - Wir erfuhren, dass ungeahnte intellektuellen Reserven geweckt wurden, schlummernden Talente sich im Bibliothekspersonal entfalteten, ein begeistertes Team, von der Motivation getragen, das unmöglich Erscheinende betreffs Arbeitsbewältigung mit Freude realisierte. Und das Geld dazu? Sponsoren wurden gewonnen - auch daran müssen wir uns gewöhnen!

Wenn man nach Programmdurchsicht für diesen Kongress den Eindruck hatte, er sei vor allem interessant für die Allgemein Öffentlichen Bibliotheken, konnte man nach Teilnahme an den Veranstaltungen feststellen, dass für jeden Bibliothekstyp etwas dabei war. Es hat sich gelohnt dabeizusein.

Monika Schwarzbach, Werner Neuhaus

Bericht vom Ausflug nach Schaffhausen, Freitag, 19.10.01

Schade - für jene, die nicht dabei sein konnten. Der Tag in Schaffhausen war die Reise wert! Dank der Programmauswahl und perfekten Organisation von Oliver Thiele erlebten wir den Stadtkanton sehr vielseitig und interessant, alle Erwartungen wurden übertroffen.

Die **Stadtführung mit Oliver Thiele** war kurzweilig und machte liebevoll auf Details an den Gebäudefassaden aufmerksam, erzählte von der Stadtgeschichte und Einzelschicksalen.-

Bei der zweistündigen **Führung durch die Hallen für neue Kunst** weckten die Erläuterungen des Museumsführers zur konzeptionell betonten Kunstrichtung 'Minimal Art' Verständnis und partiell sicher auch Begeisterung. Die Grossräumigkeit der ehemaligen Kammgarnspinnerei Schöller ist wohl eine einmalige Gelegenheit zur Präsentation solcher Werke.

Herr Dr. R. Specht, Leiter der **Stadtbibliothek Schaffhausen** führte uns durch die verschiedenen zur Stadtbibliothek gehörenden Gebäude, berichtete uns von den Freuden und Sorgen einer Stadtbibliothek. Vieles kam uns bekannt vor - in abgewandelter Form erfährt man gewisse Dinge sehr ähnlich. Wir konnten im heimeligen "Philosophenkaffee" bei einem guten Glas Wein darüber diskutieren. Herzlichen Dank Herrn Dr. Specht für diesen tieferen Einblick in eine Studien- und Bildungsbibliothek, die sowohl mittelalterliche Schätze aus Klöstern als auch die neusten CDs für die Benützer bereitstellt!

Insgesamt war dieser Tag ein erlebnisreicher, höchst interessanter, der mit dem gemeinsamen Nachtessen im Restaurant "Zur Flamme" stimmungsvoll ausklang.

Vielen herzlichen Dank für alle Bemühungen, die zu diesem Erfolg führten!

**Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus:
GV 2002- 10 Jahre IG WBS**

*

**"Hintergründe von Aleph"
Weiterbildungsveranstaltung der IG WBS am 20.3.2002**

Die IG erwächst den Kinderschuhen: Im nächsten Jahr feiert sie den zehnten Geburtstag. Das ist eine Verpflichtung.

Eine Verpflichtung für den Vorstand, eine richtige Jubiläums-GV auszurichten.

Er hat sich den Kopf zerbrochen. Es galt, einen Ort zu finden, der ebenso viele landschaftliche wie kulturelle und kulinarische Reize aufzuweisen hat, einen Ort, den zu kennen ein (bibliothekarisches) Must ist und den trotzdem fast keineR kennt, einen Ort, der für die umtriebigen unter unseren Mitgliedern Sprungbrett für ein angehängtes Wander-, Meditations- oder ...-Wochenende sein kann.

Die Vorstandsköpfe rauchten. Gabi Schneider, Ex-Vorstandsmitglied und Leiterin der Kantonsbibliothek Graubünden, hat sie vor Schlimmerem bewahrt. Sie lädt uns nach Chur ein, an den Ort, der ...siehe oben!

Wir werden selbstverständlich ein vielfältiges Programm voller Highlights zusammenstellen, und da Chur nicht vor der Haustüre liegt, werden unsere Mitglieder einen ganzen Tag einsetzen müssen. Damit das auch wirklich klappt, geben wir jetzt schon den Termin bekannt:

**Jubiläumsgeneralversammlung der IG WBS
am Freitag, den 21. Juni 2002, in Chur**

Um der Doppelfunktion der IG gerecht zu werden (prodesse et delectare), werden wir vorher noch ein Stück (vergnügeliche) Arbeit anbieten.

Unter unseren Mitgliedern gibt es inzwischen sehr viele Alephanwender. Und die werden sich schon oft gewisse Fragen gestellt haben: Wie macht es? Warum macht es? Ist es möglich, dass es?

Es ist uns gelungen, die Person, die wohl so kompetent wie keine andere auf diese Fragen eingehen kann, für eine Weiterbildungsveranstaltung zu gewinnen.

Bert Wessendorf wird das machen in einem Kurs:

**Hintergründe von Aleph, am Mittwoch, den 20. März 2002, am Nachmittag,
im Vortragssaal der Zentralbibliothek Zürich**

Details zu den beiden Veranstaltungen im nächsten Rundbrief und im GV-Versand.

Elisabeth Oeggerli

Redaktion dieses Rundbriefs: Oliver Thiele, thiele@zb.unizh.ch